

Eindringlich und packend

**Eine «fröhliche Passions-
vertonung» führte der Ar-
sis-Chor mit Telemanns
«Lukas-Passion» in der
Marienkirche auf.**

Die Lukas-Passion des «Viel-
schreibers» Georg Philipp Tele-
mann, der allein in seiner Ham-
burger Amtszeit sechsvier-
zig Passionen, darunter fünf
nach dem Evangelisten Lukas
schuf, entstand im Jahr 1744 und
wird nicht oft aufgeführt. Für
den Eingangs- und den Schluss-
chor wählte Telemann bekannte
Choräle aus, die er im schlichten
vierstimmigen Satz singen lässt.
In insgesamt neun Turba-Chö-
ren, den Volkschören, verkörper-
te der Arsis-Chor die verschiede-
nen am Geschehen beteiligten
Gruppen und trieb mit den oft
recht kurzen Einwüfen die
Handlung voran.

Acht glanzvolle, von Solisten
gesungene Arien kommentieren
das Geschehen.

Farbiges Klangbild

Dem musikalischen Leiter Sil-
van Müller gelang es trotz «knap-
per» Instrumentierung ein farbi-
ges Klangbild zu gestalten.
Überhaupt behielt der Dirigent
die Fäden in der Hand. Mit dem –
gerade was die Wortakzentuie-
rung betrifft – sehr gut vorberei-
teten Arsis-Chor, engagierten

Solisten wie Markus Oberholzer,
Verena Graedel, Christoph Metz-
ger, Tobias König und Peter Stoll
und den Instrumentalsolisten
des Huttwiler Kammeror-
chesters, realisierte Müller eine
beeindruckende Gesamtleis-
tung.

Bass-Bariton Markus Oberhol-
zer punktete mit der gefühlvol-
len Jesus-Arie «Ihr werdet mich
sehen». Mit grosser Spannung
und Ausdruckskraft sang «Evan-
gelist» Christoph Metzger den
Erzählpart. Timbre und Technik
der Sopranistin Verena Graedel
sind Geschmackssache. In der
reizvollen Arie «Ich befehle mei-
nem Ende» wusste sie zu gefal-
len. Tobias König sang den Pet-
rus und verschiedene kleine Par-
tien mit schönstimmigem Te-
nor. Peter Stoll stellte seinen ge-
schmeidigen Bariton ebenfalls
in den Dienst Telemanns.

Auf Applaus verzichtet

Das Publikum zeigte sich vom
melodischen Erfindungsreich-
tum der spannenden Passions-
vertonung mit dem Kontrast
von fast beschwingten Orches-
tersätzen und meditativen Arien
und Chorpässagen berührt und
ergriffen. Nach Jesus Tod wurde
auf Wunsch der Organisatoren
nicht geklatscht. Die Stille nach
den aufwühlenden Klängen
liess das Einstimmen auf Ostern
noch intensiver wirken. CP